

Erstein
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährlich
hier 1 M., mit Traglohn
1.10 M., in Bezugs-
und 10 km-Bezugs-
1.15 M., in übrigen
Württemberg 1.25 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Regeligen-Schluß
1. u. 15. April, 1. Juli und
gewöhnl. Schrift oder
beim Raum; bei Anst.
Ständung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Grenzübelagen:
Das Württembergische
und
Schwäb. Landrecht.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

r. Stuttgart, 1. Juli. Am nächsten Dienstag, den 9. Juli nachmittags 4 Uhr tritt die Kammer der Standesherren zu ihrer 12. Sitzung zusammen. In dieser Sitzung soll hauptsächlich die Beamtenaufbesserungsvorlage, die vor wenigen Tagen in der Kammer der Abgeordneten erledigt wurde, verabschiedet werden. Es ist anzunehmen, daß die Kammer der Standesherren in allgemeinen den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer beitreten wird; nur in der Frage der Zulagen dürfte insofern eine abweichende Stellungnahme in Aussicht zu nehmen sein, als der hierzu gefasste Beschluß der zweiten Kammer in formeller Hinsicht seitens der Regierung beanstandet wurde.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 3. Juli.

Bezirkskriegervers. Oberschwandorf war am letzten Sonntag der Zielort einer kleinen Völkerverwanderung. In festlichem Schmucke prangte der stattliche Ort; von weither grühten lustig im Winde flatternde Fahnen und vom frühen Morgen an wiederholte von Völkerschüssen, Trommelklang und den heiteren Weihen eines Musikcorps das Wohl so hübsch Waldthal und tief hundertfach das Echo von den Bergen herab. Es galt dem Bezirkskriegervers., zu dessen Feier sich der Veteranen- und Militärverein Oberschwandorf gerüflet hatte, da er zugleich die Erinnerung an seine vor 25 Jahren erfolgte Gründung begehen konnte. In großer Anzahl kamen schon früh zu Fuß und zu Wagen die Brudervereine aus dem Bezirk und weiterhin mit wehenden Bannern angezogen und gegen mittag trafen außerdem noch hunderte Freunde der Kriegerveteranen aus der Oberamtsstadt und den übrigen benachbarten Gemeinden ein. Reges freudig bewegtes Leben herrschte, als bald nach der Mittagstunde die Vereine zum Festzug sich sammelten, der gegen 2 Uhr unter den Klängen eines statt geliebten Marsches sich in Bewegung setzte. Eröffnet wurde der Zug durch einige Festreiter und eine Anzahl wehrgeliebter scharfgeschwundener Festungstruppen, denen sich der festgebende Verein anschloß. Alsdann folgten Vereine aus Altensteig, Behringen, Bernau, Gershardt, Gohausen, Gemmingen, Eßlingen, Gohausen, Göttingen und Holzbrunn, Gündringen, Haidersbach, Hilschausen, Mündersbach, Nagold, Oberjesingen, Oberthalheim, Pfundorf, Rohrdorf, Rothfelden, Schietingen, Schönbrunn, Spielberg, Sulz, Thumlingen, Unterthalheim, Walldorf, Wauth und Wildberg. Es mögen gegen 300 Teilnehmer gewesen sein, obwohl noch eine große Anzahl Vereinsmitglieder sich nicht angeschlossen, sondern es vorgezogen hatte, von ihren Quartieren aus bei einem tüchtigen Trunk sich den Festzug zu beschauen. Kein Hand war ungeschmückt geblieben. Überall prangten Girlanden und Kränze aus frischem Land mit Blumen in allen Farben. Zahlreiche Fahnen in den Reichs- und Landesfarben erhöhten das festliche Gepräge. Ehrenportien

und Spalier junger Tannen bezeichneten die Straße zum Festplatz. Auf dem Wege dahin wurde der Zug von den dichtem Reihen der Zuschauer, die längs der Straße sich aufgestellt hatten, und aus den vollbesetzten Fenstern lebhaft begrüßt. Nach Antritt auf dem Festplatz hieß der Vorstand des Festvereins, Aciser Balz, die Anwesenden aufs herzlichste willkommen, alsdann hielt Schullehrer Hanz-Oberschwandorf die Festrede, in der er an die Erzeugnisse aus Deutschlands großer Zeit erinnerte und des Weltkriegs und seiner getreuen Paladine Bismarck und Nolte, wie auch der tapferen Mitstreiter in dem glorreichen Kampfe gedachte. Ein freudig aufgenommenes Hoch auf den Kaiser und das deutsche Vaterland schloß die von patriotischem Feuer getragene Rede. In Vertretung des Bundespräsidenten überbrachte Oberförster Weith-Altensteig dem Festverein die besten Glückwünsche; seine Rede klang in einem Hoch auf König Wilhelm aus, das jubelnde Zustimmung fand, ebenso wie das folgende von Mittelschullehrer Beutel-Daiterbach auf den Prinzen Weimar als den Ehrenpräsidenten des württ. Kriegerbundes ausgedrückt. Doch. Rannmehr lösten sich die vor dem Podium aufmarschirten Vereine auf und alsbald waren die unter schattigen Bäumen aufgestellten Tische und Bänke von den Festteilnehmern besetzt. Bei Musik und Gesang entwickelte sich eine fröhliche Stimmung; zur Belustigung trugen außerdem ein Karussell und eine Schiffschaukel bei, die von jung und alt fleißig benützt wurden. Und zu allem gab der Himmel seinen Segen, indem er seine heiterste Miene aufsetzte und damit die Weiterzogen verschönte, in die er am Morgen nach das Festkomitee durch drohende Gewitter versetzt hatte; dafür braunte aber die Sonne maulsüßlich heiß und so durcherregend auf die feststehende Menge herab, daß die Wirte auf dem Festplatz noch ehe es Abend wurde, ins letzte Haß den Jasten schlugen. Aber schon war auch eine Anzahl der Vereine, die weither gekommen waren, aufgebrochen und hatte unter Musikbegleitung das gastliche Oberschwandorf verlassen. Verein um Verein folgte, allmählich verstummt der Festjubel; nur noch zurückließ, vereinte sich in engerer Kreise zum Abschiedstrunk, wobei Oberförster Weith auch den Gefühlen der Festteilnehmer in einem Dank gegen den Festverein und die Festgemeinde launigen Ausdruck gab. Als endlich der Schlußakt des Festes, das Bankett, in Scene ging, waren nur noch die ausdauernden Krieger am Platze, aber auch sie bewahrten sich bei diesem letzten Reigen ihrer unerlöschlichen guten Mut, so daß das so schön vorbereitete und trefflich durchgeführte Fest in allen Teilen einen harmonischen Ausklang fand.

Markt. Der am letzten Sonntag hier abgehaltene Viehmarkt war ziemlich schwach besahren und da wenig Händler am Platze waren, zeigte sich nicht viel Handelslust. Zu Markt wurden gebracht: 80 Kühe, 20 Kübber und 70 Stück Schmalvieh, zusammen 170 Stück; davon wurden verkauft: 30 Kühe mit einem Erlös von 4951 M., 10 Kübber mit einem Erlös von 1863 M. und 18 Stück Schmalvieh mit einem Erlös von 4068 M., somit zusammen 88 Stück mit einem Gesamterlös von 11,882 M. Außerdem wurden zugeführt: 18 Paar Ochsen, wovon 8 Paar mit einem Erlös von 5540 M. verkauft wurden. Der Schweinemarkt war

besser besahren, hier wurde auch reger gehandelt. Zugeführt wurden: 184 Stück Ferkelschweine, wovon 166 Stück mit einem Erlös von 5893 M. verkauft wurden. Der Preis pro Paar stellte sich auf 54-88 M. Ferner wurden zugeführt 315 Saugschweine, wovon 296 Stück mit einem Erlös von 5328 M. verkauft wurden. Es betrug der Preis pro Paar 32-40 M. Der Gesamterlös für Ferkel- und Saugschweine betrug demnach auf 11,221 M.

Vom Schwarzwald, 1. Juli. Der Fest. Jg. wird folgendes geschrieben: Der Verein Schwarzwälder Gastwirte hat in seinem Mitglieder-Verzeichnis, das er nunmehr in seinem neunten Jahrgang veröffentlicht, eine anerkennenswerte Neuerung getroffen, indem er nämlich dem Verzeichnis einen Abschnitt mit Ratisschlagen an die Besucher des Schwarzwaldes vorausgestellt hat. Diese Ratisschlagen beziehen sich auf die Wahl der Sommerfrische oder des Kurorts, die Art der Bestellung, Pension, Abgabe von Geld und Wertpapieren, Haftpflicht u. dergl., sowie über Stündigung und Abreise und sie werden allen Gästen, die den herrlichen Schwarzwald besuchen wollen, sehr willkommen sein. Das Verzeichnis weist jetzt die stattliche Zahl von 251 Gastwirten des badiischen und württembergischen Schwarzwaldes auf, von Pforzheim bis Waldsüt, von Freiburg bis Tübingen. Den einzelnen Orten ist eine kurze Angabe ihrer Höhenlage, Verkehrsmittel, Sebenswürdigkeiten, Spaziergänge, Waldgelegenheiten und Ausflüge angegeben; bei den einzelnen Hotels stehen die Preise für Zimmer, Frühstück, Table d'hôte, Pension u. s. w. vermerkt, sowie auch angegeben ist, wie viel Zimmer und Betten zur Verfügung der Gäste stehen, ob Wagen im Hause, elektrisches Licht, Bäder, Restauration u. dgl. vorhanden sind. Mehrere Illustrationen bringen hübsche Schwarzwald-Ansichten, den Schluß bildet eine Uebersichtskarte des ganzen Schwarzwaldes, sowie seiner Eisenbahn- und Hauptstrassen-Verbindungen und für das Ganze hat der Schwarzwaldmaler G. Viehich ein ansprechendes farbige Titelbild gemalt; es stellt einen Wirt in Schwarzwälder Tracht vor, der mit gelächeltem Köpchen in Gesellschaft von drei hübschen Schwarzwälderinnen freundlich zum Besuche seines Hauses einlädt. Das Verzeichnis ist von der Geschäftsstelle des Vereins in Hornberg (Schwarzwaldbahn) unentgeltlich zu beziehen und ist auch in einer französischen, sowie in einer englischen Ausgabe erschienen. Der Verein feiert im nächsten Jahre das Fest seines zehnjährigen Bestehens; er kann sich rühmen, vieles in den Wirtschaftsverhältnissen des Schwarzwaldes verbessert zu haben. Den Erfolg seiner Bestrebungen sieht er denn auch in der wachsenden Beliebtheit, deren sich der Schwarzwald bei allen Sommerfrischlern, Wandertouristen und Erholungsbedürftigen erfreut.

Stündelfingen, 1. Juli. Heute nacht halb 1 Uhr ist in dem Hause des Küfers Christian Steinhilber und des Tagelöhners Miller in der Burggasse Feuer ausgebrochen, wodurch das Gebäude mit der anstossenden Scheuer in kurzer Zeit vollständig ausgebrannt ist. Die alsbald erscheinende Feuerwehr mußte sich in der Dampfdrucke darauf beschränken, die Nachbarkhäuser zu schützen. Entstehungsurache ist unbekannt.

Englands Eduarde und ihre Zeit.

Gerade tausend Jahre nach Eduard dem Älteren, dem ersten englischen König, der diesen Namen trug, hat wieder ein Eduard den englischen Thron bestiegen. Wie verschieden ist das Reich, an dessen Spitze Eduard VII. getreten ist, von dem England seiner fernsten Tage! Indem Prinz Albert Eduard von Wales, der Sprößling der Kaiserin Dowager und Königin-Sofia, den Namen Eduard VII. angenommen hat, lenkt er — ob mit Absicht, sei dahingestellt — den Blick des englischen Volkes auf die Zeit der glorreichen Plantagenets, während welcher England fast immer im Kriege mit Frankreich lag und einen großen Teil dieses Reiches beherrschte. liegt in dem Namen Eduard VII. ein unangefprochenes Programm? Die Zukunft wird es lehren. Inzwischen verlohnt es wohl, jene Zeit einmal zu beschauen, und die Herrscher, denen sich der in jeder Beziehung so moderne lebende Eduard gestellt hat, näher zu charakterisieren.

Retrachten wir zunächst den Boden, auf dem das alte englische Königtum erwachsen ist. Die englische Königs-würde bildete sich in den langen Kämpfen der Angelsachsen mit den Kelten heraus. Väterfolge, nicht Geschlechterherblichkeit war die Verfassung der germanischen Stämme, die sich seit 438 n. Chr. in immer neuen Zugzügen auf dem britischen Inseln festgesetzt hatten. Aus den Herzogen erhob sich ein oberer Herzog, ein König, der dann alsbald seine Herkunft von den Kelten ableitete. Die Zahl der kleinen Königreiche war anfänglich etwa zehn, später sechs. Diese Königreiche standen in keiner einheitlichen Verbindung,

der Gedanke einer Staatseinheit war überhaupt unbekannt, bis König Egbert von Wessex (West-Sachsen) 828 nach blutigen Kämpfen diese Kleinstaat zu dem Reich Anglia vereinigte. Sein Nachfolger Ethelwulf, ein Schwächling, mußte den Normannen weichen, die seit Beginn des 9. Jahrhunderts die Meere umherschiften und auch England brandschatzten. Der Normannenkönig Cnutran setzte sich in Wessex fest. Aber Ethelwulfs Sohn Ethred der Große (871-901) verttrieb die Normannen und stellte das Reich wieder her. Auch die Königsmacht eines Ethred war keineswegs die absolute mit dem Begriff der Staatseinheit. Dem stolzen Adel gegenüber war der König nur der Erste unter Gleichen, der Schiedsrichter. Die „Friedenswahrung“ war der höchste Gedanke des germanischen Königtums. Als minder begabte Könige kamen, wurden die Thone unbotmäßig und die Klirke zeigte ihre sterblichen Gelüste. Zwar Eduard der Ältere (901-24), der die Reichsgrenzen durch Burgen schützte, der glorreiche Athelstan und sein Sohn Edmund wahrten das Reich unerschützt und mit fester Hand, aber Ethred und Edwi vernachlässigten über sinnlichen Genüssen und geistlichen Böhungen Regierung und Kriegswesen. Der fröhliche Edgard (959-75) verließ dann dem Königtum wieder größeres Ansehen, dagegen war sein jugendlicher Sohn Eduard nur ein Werkzeug der Geistlichkeit, die ihm den Namen „der Märtyrer“ beilegte, als er auf Anstiften seiner Stiefmutter 978 ermordet wurde. Der Sohn der Mörderin, Ethelred, bestieg nun den Thron, wurde aber 1016 von dem Dänenkönig Sven, welcher Angelland (dieser Name erscheint zuerst 991) eroberte, vertrieben. Erst nach dem Tode Knuds des

Großen und seiner Söhne kam 1042 mit Eduard dem Bekennere wieder ein Sprößling des angelsächsischen Königtums auf den Thron, und als dieser papstlich gekrönte König 1066 kinderlos starb, ein Verwandter des königlichen Hauses, Harald, der letzte angelsächsische König.

Das Jahr 1066 brachte die Eroberung des Landes durch Herzog Wilhelm von der Normandie. Nun begann für England eine Uebergangsperiode. Unter dem erbarungslosen Druck gewaltthamer Herrscher bildete sich aus angelsächsischen und normannischen Elementen ein neues Volkstum. Erst seit Ende des 13. Jahrhunderts kam man von einem englischen Volke und einer englischen Sprache reden. In diesem Sinne ist das englische Volk das jüngste unter den Kulturvölkern. Wilhelm der Eroberer, ein geborener Politiker, war vor allem ein Organisator und hat als solcher England eine Ordnung aufgelegt, welche für Englands ganze Zukunft entscheidend blieb. Sein Nachfolger Wilhelm II. Rufus („der Rote“) war ein unerbittlicher Bedränger, und Heinrich I., mit dem die normannische Dynastie im Ranneschwamm ausstarb, ist nie ein nationaler Monarch geworden. Heinrich hinterließ nur eine Tochter Mathilde, Witwe des Kaisers Heinrich V. und in zweiter Ehe mit einem Anjou vermählt. Ihr gegenüber, die nach dem salischen Recht keine Nachfolge beanspruchen durfte, stand als Thronfolger ein Neffe Heinrichs, Stephan von Blois. So tritten die Anjou die Blois um die Nachfolge in dem germanischen Lande. Dieser Erbfolgekrieg dauerte bis 1153 und endete mit einem Vergleich, wonach Stephan im Besitze der Krone blieb, die Nachfolge aber Mathildes Sohn Heinrich von Anjou zufiel. Stephan

Dorb, 30. Juni. Die R. Regierung des Schwarz- waldkreises hat laut Schw. Z. das bekannte Gesetz des Reichert-Oskar v. Münch von Hohenmünchingen um Ent- lassung aus der württembergischen Staatsangehörigkeit mit der Begründung abgewiesen, daß der Antragsteller sich in einem die freie Willensbestimmung ausschließenden Zustand krankhafter Störung der Geistesthätigkeit befinde und seine Willenserklärung deshalb nichtig sei. v. Münch hat inzwischen die preussische Staatsangehörigkeit bereits erworben.

r. Aostweil, 2. Juli. Kommen den Sonntag wird daher das erste Verbandsfest des Schwarzwälder Radfahrer-Verbands verbunden mit Stragenrennen und Preis-Storfs abgehalten. Das Preisrennen findet zwischen hier und Dunningen, 17 km entfernt, statt. Für das Haupt- fahrten im Gau sind 3 wertvolle Preise mit Ehrenzeichen und weitere Ehrenzeichen ausgesetzt. Für den Preis-Storfs sind 8 wertvolle Preise und 5 Diplome vorgesehen. Das Fest verspricht gut besucht zu werden, ca. 20 Radfahrer- vereine sind bis jetzt angemeldet. Der hiesige Verein zählt 100 Mitglieder.

r. Tübingen, 2. Juli. Ein hier weilendes Fräulein aus Norddeutschland, Verwandte eines Arztes, hat sich aus Schamrath durch Kohlengas vergiftet, indem sie mehrere Kohlenbecken in ihrem Zimmer aufstellte.

r. Weisingen, 1. Juli. Letzten Donnerstag nach- mittag ist laut Schwarzw. Kreiszeitung beim Senatsladen eine in den 40er Jahren stehende Frau von hier dadurch verunglückt, daß die Wagenbespannung — eine Kuh und ein Hund — durch Juchzen belästigt, durchgingen. Die Frau wollte die demütigsten Tiere zurückhalten, sprang mit denselben noch eine kurze Strecke und fiel dabei unter den Wagen, dessen Räder über ihren Oberkörper gingen. Die Verunglückte liegt unter großen Schmerzen schwer darnieder.

r. Kirchheim a. T., 2. Juli. Am letzten Freitag wurden 2 Stromer, von denen der eine fieberkräftig ver- folgt ist und der andere im Verdacht eines Diebstahls steht, von einem hiesigen Landjäger verfolgt. In einem Walde bei Rabern traf derselbe die Gesuchten, zu denen sich noch ein Dritter gesellt hatte, an. Als der Landjäger zur Ver- bannung schreiten wollte, legten ihm die Stromer energische Widerstand entgegen, so daß der Landjäger zur Verteidigung sein Seitengewehr benutzen mußte. Mit Hilfe hinzugekommener Landleute, welche mit ihren Beugabeln den Stromern auf den Leib rühten, gelang schließlich deren Verhaftung; sie wurden geschlossen ins Amtsgerichtsgefängnis nach Kirchheim eingeliefert.

r. Ehlingen, 1. Juli. Die Landesversammlung des Vereins württembergischer Körperlichkeitsbeamten findet am Donnerstag den 25. Juli d. J. (Jubiläumstag) hier statt.

Stungen a. Br., 1. Juli. Am Freitag wurde im benachbarten Hohenmünchingen ein 25 Jahre alter junger Mann beerdigt, der nach angeblichem Verden des Jüngers eines unglücklichen Unglücksfalles erlegen war. Der Ver- unglückte, Sohn einer Witwe, war Messergerelle in Frank- furt und wurde am Donnerstag den 27. Juni von seinem Herrn beauftragt, in Darmstadt mehrere Schlachtochsen ab- zuholen. Beim Einladen derselben schaute ein Ochse und schlug mit dem Horn dem Unglücklichen den Unterleib auf, so daß die Gedärme herausdrangen. Ärztliche Kunst vermochte den jungen Mann nicht zu retten; nach mehrtägigem schwerem Verden wurde er durch den Tod erlöst. Die Leiche wurde in die Heimat überführt.

r. Ulm, 1. Juli. Gestern Abend brach in der Kronen- wirtschaft in Söllingen während einer Johanna-Weibe Feuer aus, das den Dachstuhl gänzlich zerstörte. Der jahrelange Brandstifter ist ein Dienstknecht, der auf der Heubühne rauchte.

r. Ellwangen, 1. Juli. Wegen der Masernepidemie sind heute laut Jagztg. die beiden evangelischen Volks- schulen bis auf weiteres geschlossen worden.

Hall, 1. Juli. Vom Preisgericht des 26. Nieder- festes des Schwab. Sängerbundes wurde folgendes Ergebnis festgestellt: I. Abteilung (Ländlicher Volks- sang): Erste Preise erhielten: 1) Wasseralfingen,

Konstanz; 2) Währingen a. F., Sängerkreis; 3) Heubach, Lieberkranz. — Zweite Preise: 1) Wödingen, Germania; 2) Hofen bei Gammstadt, Cäcilia; 3) Hochberghausen, Dar- monia; 4) Unterlochen, Lieberkranz; 5) Berthel, Aurora; 6) Mühlbach, Sängerkreis; 7) Alperg, Lieberkranz; 8) Degerloch, Konstanz; 9) Oberbettingen, Lieberkranz. II. Abteilung (höherer Volksgefang): Erste Preise erhielten: 1) Stuttgart, Schwarzwälderverein; 2) Stuttgart, Aurora; 3) Gaisburg, Männergesangsverein; 4) Ulm, Sängerkreis (die beiden letzteren Vereine sind gleichwertig); 5) Ehlingen, Auctoria. — Zweite Preise: 1) Debingen, Männergesangsverein; 2) Stuttgart, Senefelderverein; 3) Neuhausen a. F., Eintracht; 4) Aalen, Vulkan; 5) Stutt- gart, Reinsburg; 6) Heilbrunn, Irbarnis; 7) Badnang, Lieberkranz; 8) Berg, Vulkan; 9) Stuttgart, Apollonia; 10) Wödingen a. F., Männergesangsverein; 11) Himmelsau, Lieberkranz; 12) Metzingen, Lieberkranz; 13) Ludwigsburg, Waldericher Singchor; 14) Irach, Gesangsverein; 15) Lud- wigsburg, Sängerbund; 16) Ulm, Darmonia; 17) Ludwigs- burg, Lieberkranz; 18) Neulingen, Sängerkreis; 19) Gahlen- berg, Lieberkranz. III. Abteilung (Kunstgesang): Erste Preise erhielten: 1) Ravensburg, Lieberkranz; 2) Stutt- gart, Suetia; 3) Stuttgart, Beethovenchor; v. K. D. S. S. — Zweite Preise: 1) Stuttgart, Fortuna; 2) Stuttgart, Sängerbund; 3) Stuttgart, Sängerkreis; 4) Aalen, Lieber- kranz; 5) Stuttgart, Afford; 6) Gmünd, Lieberkranz; 7) Ellwangen, Sängerbund; 8) Weislingen, Lieberkranz (die beiden letzteren Vereine sind gleichwertig); 9) Ehlingen, Eintracht; 10) Neuhausen a. F., Sängerbund; 11) Heilbrunn, Lieberkranz; 12) Ehlingen, Cäcilia; 13) Stuttgart, Frohsinn.

r. Hall, 1. Juli. Das Sängerkreisfest verlief leider nicht ohne Unfall. Ein 25jähriger, dem Verein Lura- Stuttgart angehöriger Sänger wurde gestern von einem Hirschschlag getroffen, so daß der Arzt seine Verbringung ins Diakonissenhaus anordnete. Später wurde noch ein weiterer Festteilnehmer vom Hirschschlag betroffen. — Vom Samstag auf Sonntag wurde bei einem Vereinsdienstag ein- getreten. Der Dieb verübte die That verumlich in der Voraussetzung, daselbst die Einnahmen zum Sängerkreis fest zu finden, was jedoch nicht der Fall war. Er ent- wendete einen einem einquartierten Sänger gehörenden Stock und Lederhose.

r. Bon der bayer. Grenze, 1. Juli. Am Samstag erlag der Bliz bei Nördlingen eine Frau, welche hinter einem beladenen Deumwagen ging.

r. Weikersheim, 1. Juli. Gestern nachmittag gegen 1 Uhr erkrank der letzte 28 Jahre alte Weingärtnersohn Konrad Wohlfaht beim Baden in der Tauber. Die alsbald angestellten Wiederbelebungsvorkehrungen waren ohne Erfolg. Der Verunglückte, welcher beim Militär gedient, hatte sich erst vor kurzer Zeit zum Besatzungscommando nach China gemeldet.

r. Mergentheim, 1. Juli. Gestern ist der Sohn des hiesigen Steuerwachtmeisters beim Baden in Ingers- heim infolge eines Schlaganfalles an einer tiefen Stelle der Tauber ertrunken.

r. Redwitzgariau, 2. Juli. Aus den Oberämtern Heilbrunn, Redarinal und Weinsberg wird von einer neuer zu befürchtenden massenhaften Verbreitung der Wespenn, die sich aus dem überaus zahlreichen Auftreten der sogenannten Mutterwespen schließen läßt, berichtet. Ganz abgesehen von der durch die große Ausbreitung der Wespen für Menschen und Tiere vorhandene Gefahr, ist durch dieselbe ein nicht unbedeutender Schaden an Trauben und andern Früchten zu befürchten. Es ist deshalb von den R. Oberämtern zur Ausrottung, insbesondere der sogenannten Mutterwespen dringende Aufforderung ergangen und die Auslegung einer Belohnung für die Abtötung von Wespen seitens der Gemeinden in Anregung gebracht.

r. Schwabach, O. R. Weinsberg, 1. Juli. Gestern Abend vergiftete sich der 60jährige Weingärtner und Totengräber Christian Weber, indem er Starbholzwurde trank. Er hinter- läßt 2 Kinder.

r. Mühlacker, 1. Juli. Auf merkwürdige Art mußte die 72jährige Witwe Kunzmann in Bauschlott ihr Leben lassen. Beim Holzspalten fiel derselben ein Holzstück an den Kopf

und verursachte eine kleine Wunde, die sich aber zu einer Gehirnverletzung ausbildete, welche den Tod der Frau zur Folge hatte.

r. Besigheim, 1. Juli. Jedem Besucher der Stadt Besigheim fällt das Rathaus auf, welches im Jahre 1459 unter Markgraf Karl von Baden erbaut im Mittelpunkt zwischen dem oberen und unteren Turm auf der ohnehin schon hohen Stadtmauer zu schwindelender Höhe sich erhebt und in seiner Weite eine Anzahl größerer und kleinerer Steinlagen aufweist, die von den Stämmen vergangener Zeit zeugen. Dieses Gebäude wurde in letzter Zeit innen und außen renoviert, im oberen Stock einige weitere Kanz- len eingerichtet, im Mittelhof aber ein altheimischer Kaffee- saal erbaut mit einer Grundfläche von ca. 120 qm und einer Höhe von 4,15 m, sowie einem Vorplatz von 200 qm Grundfläche. Die Vorderseite gegen den Marktplatz wurde ebenfalls stillgerecht erneuert, so daß das Ganze nun eine be- sondere Sehenswürdigkeit der Stadt bildet. Letzten Donner- tag Abend wurde der neue Kaffeesaal eingeweiht mit einem von den Teilnehmern am gegenwärtig sich hier befindlichen Wanderschmaus bereiteten Festessen, welchem die Staats- und städtischen Behörden und viele Einwohner beizuhnten. Nach einigen Begrüßungsworten des Stadtschultheißen er- schien ein Herald (Dr. Mayer) mit zwei Bagen, der den von Stadtpfarrer Breining verfassten Prolog sprach. Ein altheimischer „Jeddu der Pfeffer“ mit angehängtem Stadt- siegel in Form einer Urkunde wurde angelesen, welcher viel Feierlichkeit hervorrief. Loosie wurden ausgedrückt von Ober- amtmann Zimmermann auf den König, von Stefan Knapp auf die Königin, von Gemeinderat Müller auf die Stadt, von Dr. Mayer auf Frau Präsident v. Weigand als Vorträgerin des Schwab. Frauenvereins, während Oberamts- pfleger März die Verdienste der Fräulein Sallenz als Hochlehrerin hervorhob. Bei Musik, Gesang und Tanz verlief die Fete aus höchst glücklicher Weise.

und verursachte eine kleine Wunde, die sich aber zu einer Gehirnverletzung ausbildete, welche den Tod der Frau zur Folge hatte.

r. Besigheim, 1. Juli. Jedem Besucher der Stadt Besigheim fällt das Rathaus auf, welches im Jahre 1459 unter Markgraf Karl von Baden erbaut im Mittelpunkt zwischen dem oberen und unteren Turm auf der ohnehin schon hohen Stadtmauer zu schwindelender Höhe sich erhebt und in seiner Weite eine Anzahl größerer und kleinerer Steinlagen aufweist, die von den Stämmen vergangener Zeit zeugen. Dieses Gebäude wurde in letzter Zeit innen und außen renoviert, im oberen Stock einige weitere Kanz- len eingerichtet, im Mittelhof aber ein altheimischer Kaffee- saal erbaut mit einer Grundfläche von ca. 120 qm und einer Höhe von 4,15 m, sowie einem Vorplatz von 200 qm Grundfläche. Die Vorderseite gegen den Marktplatz wurde ebenfalls stillgerecht erneuert, so daß das Ganze nun eine be- sondere Sehenswürdigkeit der Stadt bildet. Letzten Donner- tag Abend wurde der neue Kaffeesaal eingeweiht mit einem von den Teilnehmern am gegenwärtig sich hier befindlichen Wanderschmaus bereiteten Festessen, welchem die Staats- und städtischen Behörden und viele Einwohner beizuhnten. Nach einigen Begrüßungsworten des Stadtschultheißen er- schien ein Herald (Dr. Mayer) mit zwei Bagen, der den von Stadtpfarrer Breining verfassten Prolog sprach. Ein altheimischer „Jeddu der Pfeffer“ mit angehängtem Stadt- siegel in Form einer Urkunde wurde angelesen, welcher viel Feierlichkeit hervorrief. Loosie wurden ausgedrückt von Ober- amtmann Zimmermann auf den König, von Stefan Knapp auf die Königin, von Gemeinderat Müller auf die Stadt, von Dr. Mayer auf Frau Präsident v. Weigand als Vorträgerin des Schwab. Frauenvereins, während Oberamts- pfleger März die Verdienste der Fräulein Sallenz als Hochlehrerin hervorhob. Bei Musik, Gesang und Tanz verlief die Fete aus höchst glücklicher Weise.

r. Gammstadt, 1. Juli. Gestern nachmittag feierte beim Radfahren infolge Schaufelns ein Kahn, wobei die Insassen, 2 junge Burschen, ins Wasser fielen; der eine konnte sich durch Schwimmen retten, während der andere ertrank.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juli. Als Antwort auf eine von dem Präsidenten des französischen und des deutschen Auto- mobil-Klubs anlässlich der Ankunft der Fernfahrer in Berlin an den Kaiser nach Kiel gerichteten Depesche ist nachfolgende Antwort des Kaisers an Kiel eingegangen: Er freut über das kameradschaftliche Zusammenwirken fran- zösischer und deutscher Wettfahrer, spreche ich Ihnen meinen Dank für die Meldung der glücklichen Beendigung der Fernfahrt Paris-Berlin aus. Wilhelm, Imp. Rex.

Berlin, 30. Juni. Der Vorwärts weiß heute zu be- richten, daß Minister v. Thielen bald zurücktreten und durch einen General ersetzt werden wird, und zwar sei zum Nachfolger Thielen der Kommandeur der Eisenbahn- Brigade, General-Major v. Schubert, der Schwiegersohn des verstorbenen Freiherrn v. Stamm ausersuchen.

Berlin, 1. Juli. Wie aus Ost in Ostpreußen tele- graphiert wird, ereignete sich bei den Hebung eines Reserve-Batterie ein schwerer Unglücksfall. Ein Artillerist, welcher seinen Beobachtungsposten zu früh verließ, wurde von den Splintern einer freipendierten Granate getroffen. Der ganze Körper wurde auseinandergerissen; der Soldat war sofort tot.

Berlin, 20. Juni. Vom 4. Juli d. J. ab werden alle Rückfahrkarten der preussisch-hessischen Staatsbahnen zu den jetzigen regelmäßigen Preisen (d. h. dem 1/3fachen Preise der Personenzugkarte) zwischen Stationen der preussisch-hessischen Staatsbahnen, die ausschließlich von diesen Bahnen bedient werden, eine Gültigkeit von 45 Tagen haben.

Bosen, 1. Juli. Die Bosenen neuesten Nachrichten melden: Der Töchter Klimejak aus Nakhlow wurde heute auf offener Markte in Kosen ermordet. Der Mörder ist entkommen.

hinzukamen von dem Vorfalle. Nachdem zunächst die Mütter einen heftigen Wortwechsel wegen dieser Sache gehabt hatten, kamen die Väter ins Streiten. Haberstroh ließ sich dazu hinreißen, dem Huwe eine Ohrfeige zu geben. Dieser drohte nun seinem Gegner, ihn niederzuschlagen. Zu Hause an- gekommen, rühtete sich Huwe mit einem Beil und einem Stäbchenmesser aus und erwartete an der Treppe seinen Nachbar. Als dieser sichtbar wurde, entriß Frau Huwe ihrem Manne das Beil; er griff nun zu dem Messer, das er in der Rocktasche verborgen gehalten und ließ es Haber- stroh an der Schwelle seiner Wohnung ins Herz. Haber- stroh brach zusammen und wurde von dem rasenden Huwe mit einem schweren Knutenstock so lange bearbeitet, bis er den Geist aufgab. Huwe ging nach Beratung der Ehe- frau zu Bett, während die Frauen sich um den Toten zu schaffen machten, da sie glaubten, daß Haberstroh nur das Bewußt- sein verloren habe. Erst am andern Morgen wurde die Ortspolizeibehörde von dem blutigen Vorgang in Kenntnis gesetzt, worauf Huwe verhaftet wurde.

Selbstmord wegen Häßlichkeit. In Paris verübte dieser Tage ein junger Künstler namens Em ich Selbstmord, weil er — wie er in einem Briefe an seinen in Kanada lebenden Bruder schrieb — zu häßlich sei, um jemals ein weibliches Wesen zu finden, das ihn lieben würde. Unter den Mäthern beloh der Kermite viele Freunde, da er sehr geist- reich und liebenswürdig war. Frauen schauderten bei seinem Anblick. Sein Bruder ist merkwürdigerweise ein auffallend schäner Mann.

Chemnitz, und Hessen die O- farten auf allen bahnen ohne Reu- der Guterung o Chemnitzer Tages- preussischen Gren- den sächsischen waltungen eingele auf den direkten süddeutschen Sta-

Aus dem Ar- Jg. geschrieben: 25. v. M. in der beobachtet. W- zehenden (Aue- und vom Feld- plöglich eine m- herkommen. Di- oder einer Hütte der Erde hin for- mahe. Jedes D- gegenstellte, zerr- durch einen Boh- we Strohhalm- weiteren Weg ne- in den Bereich ständig verzehrt. warte gehörigen schwere Steine schwand der Ers- Der Weg, den Brandspuren.

Hamburg- schwundene Alton- verbundenen Aug- tot aus der Gb-

Köln, 1. J- bisherige tärtid- Reife von Konst-

Würzburg- sammlung der- hat nach dem F- abgeordneten D- eine Resolution- Bayerns in die- wirtschaftlichen, ausdrückt und i- auf dem Gebiete haaten unter vo- verliches eintritt.

Bern, 1. Jul- Vicenza, hatte b- begangen. Als- anathemischen R- gewesen und vo- sein, Kaiser W- nicht gewagt, de- selbst zu wien- Berlin telegraph- gelangte von Pa- einer Untersuchung- amwalt nach W- Anzahl dem Ans- Genf erscheinend- stigen. Allein- nicht infolge ei- weil er einem J- verjübelte das O- Heimat zurück,

von dem Dieb- sehr aufreudlich- zweifung hierüb- jog aber nachb- Wahrheit ein l-

Brag, 30- hädter Nathans- Stadt und die- gaben, sprach B- der nationalen- und die Vertret- Der Präsident- zweimal das W- Sympathie, ja- blide. Der frü- Ruffe und ein- gefühl. Von d- obwohl die aus- sonderer Rufmer-

Rom, 1. J- insüße des Ju- zurücktreten u-

Rom, 1. J- gebent der Pa- des französische- Der Papst sei d- Richard sein O- haben.

Paris, 1. J- großen Erfolge- der deutschen O- Siegespreis d- Radfahrer zu



aber zu einer
Tod der Frau zur
fucher der Stadt
s im Jahre 1459
im Mittelpunkt
auf der obachin
Höhe sich erhebt
rer und kleinerer
mer vergangen
ger Zeit innen
weitere Rang-
identischer Nais-
a. 120 qm und
lag von 200 am
Rartplatz wurde
ne nun eine be-
Legten Donners-
weicht mit einem
hier befindlichen
dem die Staats-
aner bewohnten.
Schulheizen er-
Pagen, der den
log brach. Ein
hängtem Stadt-
egt, welcher viel
bracht von Ober-
Nefen Anayp
auf die Stadt.
Weißäder als
brend Oberamt-
in Schienz als
lang und Tanz
amittag feierte
Bahn, wobei die
felen; der eine
rend der andere

af eine von dem
entfchen Auto-
Fernfahrer in
en Depesche ist
viel eingegangen:
menwirken fran-
chen meinen
Beendigung der
ap. Rex.

ch heute zu be-
rdireten und
b, und war sei
er der Eisenbahn-
Schwiegerohn
felen.

St. ab werden
Staatsbahnen
dem 1. fachen
Stationen der
schließlich von
tigkeit von

den Nachrichten
fow wurde heute
Der Mörder

nächst die Mütter
gehabt hatten,
h sich dazu
Dieser drückte
zu Hause an-
Beil und einem
Treppe seinen
rich Frau Huwe
dem Messer, das
sties es Haber-
d Herz Haber-
rafenden Huwe
arbeitet, bis er
bung der Tat
Coten zu schaffen
ur das Bewußt-
gen wurde die
ng in Kenntnis

n Paris verübte
th Selbstmord,
en in Kontiers
um jemals ein
urde. Unter den
da er sehr geist-
bernten bei seinem
e ein auffallend

Chemnitz, 1. Juli. In der Meldung, daß in Breunhen und Dessen die Gültigkeitsdauer sämtlicher Rückfahrkarten auf allen Stationen der preussisch-sächsischen Staatsbahnen ohne Aenderung der Fahrpreise und ohne Unterbrechung der Entfernung auf 45 Tage festgelegt ist, erfährt das Chemnitzer Tageblatt aus zuverlässiger Quelle, daß von den preussischen Eisenbahndirektionen jetzt Verhandlungen mit den sächsischen und übrigen beteiligten Eisenbahnerverwaltungen eingeleitet sind, um die gleiche Maßnahme auch auf den direkten Personenverkehr auf den sächsischen und sächsischen Stationen auszuweiten.

Aus dem Kreise Schotten, 1. Juli, wird der Darmst. Ztg. geschrieben: Während eines Gewitters wurde am 25. v. M. in der Gemarkung Altenhain ein Kugelblitz beobachtet. Während eines in den Mittagsstunden heraufziehenden schweren Gewitters bemerkten im Felde arbeitende und vom Felde heimkehrende Leute, wie diese erzählen, plötzlich eine mächtige Feuerkugel von dem nahen Walde herkommen. Die Kugel hatte die Größe eines Korbes oder einer Bütte; sie schied sich auf oder nur wenig über der Erde hin fortzubewegen und zwar in langsamem Zeitmaße. Jedes Hindernis, das sich ihr auf dem Wege entgegenstellte, zertrümmerte sie im Nu. Ihre Richtung ging durch einen Bohlenacker; hier zerbrach sie die Bohlenstangen wie Strohhalme und zerstückelte sie in Atome. Auf dem weiteren Weg nach dem Dorfe Altenhain zu geriet ein Hahn in den Bereich des Feuerballes; es wurde von ihm vollständig verzehrt. An der Mauer des dortigen Straßewartes gehörigen Hauses prallte die Kugel an und ritz hier schwere Steine aus der Ecke der Mauer. Endlich verschwand die Erscheinung in der Nähe des Fortwärtshauses. Der Weg, den der Kugelblitz genommen, zeigte überall Brandspuren.

Damberg, 1. Juli. Der seit dem 22. Juni verschundene Altmaier Eisenbahnbeamte Boehme wurde mit verbundenen Augen und gefesselten Händen bei Moorburg tot auf der Erde gefischt.

Köln, 1. Juli. Wie die Köln. Ztg. meldet, ist der bisherige türkische General Grunhlow Pascha auf der Reise von Konstantinopel nach Deutschland gestorben.

Münster, 1. Juli. Die hier tagende Landesversammlung der Deutschen Volkspartei in Bayern hat nach dem Referate des württembergischen Reichstagsabgeordneten Hausmann über „Süddeutsche Bahnpolitik“ eine Resolution angenommen, die sich gegen den Eintritt Bayerns in die preussisch-sächsische Eisenbahngemeinschaft aus wirtschaftlichen, politischen und konstitutionellen Gründen ausspricht und im übrigen für eine durchgreifende Reform auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens der deutschen Einzelstaaten unter vollständiger Trennung des Nah- und Fernverkehrs eintritt.

Anstand.

Bern, 1. Juli. In seiner Heimatgemeinde Sbio, Provinz Vicenza, hatte der Italiener Pozza einen Selbstmordversuch begangen. Als Grund desselben gab er an, Mitglied eines anarchistischen Komplotts in Wädensweil (Kanton Zürich) gewesen und von diesem durchs Los beauftragt worden zu sein, Kaiser Wilhelm II. zu ermorden. Er habe aber nicht gewagt, den Auftrag auszuführen, sondern lieber sich selbst zu töten versucht. Es wurde sofort nach Rom und Berlin telegraphiert und an den schweizerischen Bundesrat gelangte von Rom ein gerichtliches Gesuchen um Anordnung einer Untersuchung. Infolgedessen begab sich der Bundesanwalt nach Wädensweil. Dort giebt es allerdings eine Anzahl dem Anarchismus halbtägiger Italiener, die das in Genf erscheinende Anarchistenblatt Risvoglio lesen und unterstützen. Allein der genannte Pozza verließ Wädensweil nicht infolge eines anarchistischen Mordauftrages, sondern weil er einem Nebenarbeiter Fr. 170 gestohlen hatte. Er verjübelte das Geld und kehrte dann in seine italienische Heimat zurück, wo ihm seine Pflegemutter, die inzwischen von dem Diebstahl unterrichtet worden war, wohl einen sehr unfreundlichen Empfang bereitet haben mag. Aus Berzweigung hierüber beging er dann einen Selbstmordversuch, zog aber nachher im Spital vor, statt der beschämenden Wahrheit ein schön klingendes Märchen zu erzählen.

Prag, 30. Juni. Bei dem heutigen Frühmahl im Althändler Rathaus aus Anlaß des Sokol-Festes, das die Stadt und die Sphäre der Behörden den fremden Gästen gaben, sprach Bürgermeister Srb von den Sokolisten als der nationalen Armee. Er trank auf die slavischen Brüder und die Vertreter von Paris, der ersten Stadt Europas. Der Präsident des Partier Gemeinderats, Dausset, ergriff zweimal das Wort, um zu versichern, daß Frankreich mit Sympathie, ja mit Begeisterung auf das geistliche Volk blicke. Der frühere Prager Bürgermeister, Bodispon, ein Russe und ein Serbe feierten das slavische Solidaritätsgefühl. Von den Polen meldete sich niemand zum Wort, obwohl die aus Polen gekommenen Polen Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit waren.

Rom, 1. Juli. Es heißt, daß der Kriegsminister infolge des Zwischenfalls mit dem Abgeordneten Perri zurücktreten werde.

Rom, 1. Juli. Wie in vatikanischen Kreisen verlautet, gedenkt der Papst seine Anrede in der Angelegenheit des französischen Vereinsgesetzes zu veröffentlichen. Der Papst sei der Meinung, in einem Brief an den Kardinal Richard seine Gedanken völlig zum Ausdruck gebracht zu haben.

Paris, 1. Juli. Vierundzwanzig Stunden nach dem großen Erfolge, den Frankreichs Sportsmänner in den Mauern der deutschen Hauptstadt feiern durften, ist der größte Siegespreis der französischen Reimbahnen einem deutschen Radfahrer zu teil geworden. Arndt gewann am Sonn-

tag nachmittag zu Paris den „Grand Prix de la République“, und, soweit man auch in der Erinnerung zurückgehen mag, war das der erste große Sieg, den der deutsche Sport in Paris und Frankreich überhaupt zu verzeichnen gehabt hat.

Algier, 1. Juli. Große Zwischenfälle haben gestern zwischen Matrosen des französischen Geschwaders und Arabern stattgefunden. Die Matrosen wurden von den Arabern mit Steinen beworfen, wobei 10 Matrosen verletzt wurden. Darauf verurteilten letztere Repressalien auszuüben, wurden jedoch von der rechtzeitig eingetroffenen Polizei daran verhindert. Man befürchtet für die nächsten Tage weitere Meutereien.

Madrid, 30. Juni. Die Feier anlässlich des Jubeljahres ist hier und in der Provinz ohne Zwischenfall verlaufen. Nur in Barcelona verhielten die Anstifterkassen die Prozession zu stören. Sie prüften und beschimpften die Teilnehmer der Prozession, drangen in kleineren Gruppen in einige Kirchen ein und schrien dort: „Es lebe die Revolution! Nieder mit den Merkaten!“ Es entstand eine Panik unter den Frauen, doch gelang es bald der Zivilgarde, die Manifestanten zu zerstreuen.

Bukarest, 1. Juli. König Carol von Rumänien hat die ihm durch den österreichischen Generalkonsul v. B. überbrachte Einladung des Kaisers Franz Josef, den Wandern in Siebenbürgen beizubehalten, angenommen. Dort wird er mit dem deutschen Kronprinzen zusammentreffen. Man nimmt an, daß der Kronprinz nach Schluß der Wandern dem rumänischen Königspaare in Sinaita einen Besuch abstatten wird.

Konstantinopel, 1. Juli. Von hervorragender Bedeutung ist das neue Trade des Sultans, wodurch Prof. Dr. Rieder als Generalinspektor sämtlicher osmanischer Medizinischen Schulen beauftragt wird, namentlich auch in den vier Provinzhauptstädten Bagdad, Damaskus, Smyrna und Adrianopel Zivil-Medizinischen Schulen einzurichten, um das Studium für die Medizin im Reiche selbst zu ermöglichen.

London, 1. Juli. Dem Globe zufolge ist die Nachricht eingetroffen, daß der Arzener Savvys vom Geschwader an der Südküste Amerikas, der zeitweilig nach dem Kaplande beordert war, schwer auf Grund geraten ist. Die Beschädigungen wären derartig, daß das Schiff wahrscheinlich sofort nach England zurückkommen müsse.

London, 1. Juli. Die englischen Blätter zeigen ihr Mißvergnügen über die deutsch-französischen Automobilgesellschaften durch spöttische und wüßliche Kommentare, zum Teil über die Gefahr infolge der großen Fahrgeschwindigkeit. Die politische Bedeutung der Möglichkeit einer fremdschafflichen Annäherung zwischen Paris und Berlin mißfällt hier so sehr, daß sie mit keinem Wort erwähnt wird. Der Standard geht, was Fabrikation von Automotoren betrifft, zu, daß Frankreich führe und Deutschland an zweiter Stelle käme, während die englischen Fabrikanten es beiden nicht gleich thun könnten.

New-York, 1. Juli. Im Stahlstraß streifen 20.000 Arbeiter. Es wird eine Ausdehnung des Streiks auf alle Werke dieses Trakts befürchtet. — In Buffalo City wurde die Nationalbank geschlossen.

New-York, 1. Juli. Nach einem Telegramm aus Kingston (Jamaica) berichtet der von Colon eingetroffene Dampfer in Orinoco, in Panama sei infolge des Gerüchtes, daß sich die Aufständischen wieder sammeln, das Kriegsgeschloß verläßt worden. Anscheinend habe im Innern ein größerer Kampf stattgefunden; man befürchte einen Angriff der Aufständischen auf Panama und Colon. Es seien weitgehende Maßnahmen getroffen.

New-York, 1. Juli. In North Bergen, New-Jersey, wurde gestern das Denkmal enthüllt, das der Norddeutsche Lloyd für die bei dem Brande in Hoboken Ungekommenen errichtet.

New-York, 1. Juli. Vier war gestern der heißeste Junitag, der je verzeichnet worden ist, 98° (29 R) Fahrenheit im Schatten. 51 Personen wurden vom Hitzschlag getroffen, wovon 19 starben. Auch aus verschiedenen Teilen des Landes gehen Berichte über außerordentliche Hitze ein. In Pittsburg erlitten 26 Personen einen Sonnenstich, von denen 11 starben.

New-York, 1. Juli. Die Hitze hat jetzt über 100 Grad Fahrenheit erreicht. Man zählt heute 90 Hitzschläge, darunter verließen 15 tödlich.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Die englische Regierung sucht sich nach Möglichkeit gegen den Vorwurf einer barbarischen Kriegsführung in Südafrika zu verteidigen. Eine Rechtfertigung der britischen Kriegsführung unter Roberts enthält der im neuesten Blaudruck veröffentlichte Briefwechsel des edlen Lord mit mehreren bekannten Burenführern. Es wird darüber berichtet: Am 3. Februar protestieren die Präsidenten von Transvaal und des Oranjerestates gegen eine Verwüstung der Farmen durch Wilde, die gegen den Kriegsbrand von britischen Offizieren dazu aufgereizt worden seien. Roberts erwidert am 5. Februar, die Truppen hätten strikte Befehle erhalten, Privateigentum zu respektieren. Er leugnet ferner, daß Wilde von britischen Offizieren aufgereizt worden seien und sagt hinzu, die Burentruppen hätten in unzulässiger Weise Krieg geführt, da sie in den von ihnen besetzten Distrikten lokale britische Unterthanen aus ihren Häusern verjagt hätten. In einem Schreiben vom 18. Mai stellt Roberts die von den Buren angeführten Beispiele von Barbarei in Abrede. Am 4. Juli erhebt Bothas Einspruch gegen die von den britischen Truppen begangenen Akte der Barbarei, welche Roberts am 28. Juli in Abrede stellt. In einem Schreiben vom 3. August teilt Roberts De Wet mit, daß das Niederbrennen der Farmen notwendig geworden

sei, weil von den Farmen aus, auf welchen die weiße Fahne gehißt war, geschossen und Eisenbahnhänge zerstört worden seien. Schließlich hebt Roberts in seinem Schreiben vom 7. September und 22. Oktober hervor, daß die Taktik der Buren zu einem Guerillakrieg ausgeartet sei, welcher ihn zwingt, zu außerordentlichen Maßregeln zu greifen, die von den zivilisierten Völkern in ähnlichen Fällen angewandt werden.

London, 1. Juli. In den letzten Wochen fanden zahlreiche Einfälle der Buren in die Kapkolonie statt. Die Zahl der Tode muß bedeutend höher gewesen sein, als die englischen Behörden vermuteten. Viele Kommandos plünderten verschiedene Städte und bemächtigten sich der notwendigen Waffen und Lebensmittel.

Kapstadt, 1. Juli. Die Cape Times meldet, Francke sei in Eingeborenenservate in den Distrikten Maclear und Elliot eingedrungen, wo reichlich Pferde vorhanden waren, da in diesen Teilen das Kriegsgeld nicht gelte; die europäischen Farmer rühten sich jetzt zur Verteidigung des Gebietes, das bisher unter stillschweigender Uebernahme als Eingeborenengebiet frei in Ruhe gelassen wurde.

Die Krise in China.

Berlin, 1. Juli. Aus Peking wird vom 28. Juni berichtet: Die gestrige Versammlung der Geandten stimmte dem Proklamations-Entwurf der chinesischen Behörden zu, wodurch die Bevölkerung über den Abmarsch der fremden Truppen und die Befürchtungen von der Rückkehr der chinesischen Soldaten beruhigt werden soll.

London, 30. Juni. Das Reutersche Bureau meldet aus Shanghai: Nach einem Telegramm, das Marquis Tseng aus Sinschu erhielt, teilte die Kaiserin-Witwe dem Großen Krate mit, daß Kaifongfu in der Provinz Honan an Stelle Peking die künftige Landeshauptstadt sein werde. Nach Peking wolle sie nicht zurückkehren, da sie befürchte, dort auf hinterlistige Art gefangen gesetzt zu werden.

Berlin, 1. Juli. Die überraschende Nachricht, daß die Kaiserin-Witwe von China es ablehne, nach Peking zurückzukehren und Kaifongfu zur Hauptstadt machen wolle, hat nach der Ztg. noch keine Bestätigung gefunden. Sollte sie sich als begründet erweisen, so würde natürlich die Lösung der chinesischen Wirren, die man als bereits erreicht anzusehen sich gewöhnt hat, mit einem Male wieder gefährdet sein; denn diese Lösung hat bekanntlich zur Voraussetzung, daß der Hof nach Peking zurückkehrt, wo die europäischen Staaten ihre Gesandtschaften wieder eingerichtet haben.

Wilhelmshaven, 1. Juli. Graf Waldersee kehrt über Bremerhaven zurück, wo voraussichtlich sein Empfang durch den Kaiser stattfindet.

Peking, 29. Juni. Liung-Tschang erhielt eine Depesche des Gouverneurs von Schaah, welche besagt, die Nachrichten über die Ermordung belgischer Missionare seien falsch. Das Gebiet sei vollständig ruhig.

Vermischtes.

Die Erbsenlans. Ueber einen neuen Feind der Landwirtschaft, die Erbsenlans, und die von ihr in den Erbsenfeldern im östlichen Teile der Vereinigten Staaten angerichteten Verheerungen hat das amerikanische Ackerbauministerium kürzlich einen Bericht veröffentlicht. Die Erbsenlans wurde zuerst vor zwei Jahren in Bridges im Staate Virginia beobachtet. Seither hat sie sich beständig ausgebreitet und ist jetzt in allen Gegenden an der atlantischen Küste, in denen Erbsen gebaut werden, heimisch. Im vorigen Jahre belief sich der von ihr angerichtete Schaden bis Mitte Juni schon auf vier Millionen Dollars. In manchen Gegenden Marylands wurde die Erbsenernte fast vollständig vernichtet. In dem Berichte wird die Erbsenlans genau beschrieben, und es werden auch die Mittel zu ihrer Bekämpfung angegeben. Angesichts der weiten Verbreitung dieses neuen Schädlings ist es an der Zeit, daß die europäischen Staaten Schutzregeln ergreifen, um seine Einschleppung zu verhindern.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Verkehr mit Ried und Sand. Mit Billigkeit vom 1. Juli d. J. gelangen im badisch-württ. Güterverkehr ab Darmstadt nach verschiedenen württembergischen Stationen ermäßigte Frachttarife für Sand und Ried zur Einführung, welche an den Güterstellen zu erfahren sind.

Obstverkehr. Die Station Feuerbach wird wie im Vorjahre über die Dauer der Monate September, Oktober und November für den Obstverkehr in Wagenladungen ab Stuttgart geschlossen.

Schiffsbericht. Die Postdampfer Kensington und Norderland der Red Star Line in Antwerpen sind am 26. Juni wohlbehalten in New-York bzw. in Philadelphia angekommen.

Von der Jagst, 29. Juni. Während anderwärts die Futtererträge sehr spärlich sind, erweisen sich dieselben in unserer Gegend als sehr zufriedenstellend. Es wird daher viel Futter dahin verfrachtet, wo weniger geerntet wird. Der Preis für 1 Jtr. den beträgt 3.20 M bis 3.50 M.

Wochenbericht der Zentralvermittlung gästelle für Obstverwertung in Stuttgart. Obpreise: Stuttgart Gargos-Markt bei der Markthalle am 29. Juni: Äpfeln 16—22 S, Walderdbeeren 35—40 S, Preislinge 40—50 S, Stachelbeeren 14—15 S, Johannisbeeren 16 bis 20 S, Heidelbeeren 10—12 S, Himbeeren 22—25 S per 1/2 kg.

Auswärtige Todesfälle.

Dahlingen: Georg Dietz, 68 Jahre alt.
Dresden: Carl von der Pforte, 78 Jahre alt.
Dresden: Carl von der Pforte, 78 Jahre alt.
Dresden: Carl von der Pforte, 78 Jahre alt.



Amtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold.
Gemeinde Müdersbach.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zur Korrektur des Gitters sind nachstehende Bauarbeiten zu vergeben:

1. Planierungs-Chauffierungs- und Maurerarbeiten 800 Mt.
2. Pflasterarbeiten 800 "
3. Baljarbeiten 292 "

zusammen **1892 Mt.**

Pläne, Voranschlag und Accordsbedingungen liegen auf dem Rathhause in Müdersbach zur Einsicht auf, woselbst auch die Offerte in Prozenten des Ueberschlags ausgedrückt, spätestens bis **Montag den 8. Juli d. J. nachm. 3 Uhr** einzureichen sind.
Nagold, den 1. Juli 1901.

K. K.
Oberamtswegmeister:
Schleicher.

Oberjesingen.

Langholz-Verkauf.

Am Freitag den 5. Juli

werden im hiesigen Gemeindevah verkauft
3 Eichen mit 4 Fhm., 31 St. Bau- und Wagnereichen, 258 St. eichene Schälhanger.
Anfang morgens 10 Uhr auf der Gältlingerstraße beim Schlag.
Schultheißen amt.
Wolz.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenkrämpfe, schwere Verdauung oder Verschleimung ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies d. bekannnte Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig bestimmten Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verbotenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ährenden, Gesundheit schädlichen Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Reibheit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden am so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Versteifung, Stuhlverstopfung, Blauschattungen in Leber, Milz und Pfortaderstern (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gefahrlos beseitigt. Kräuter-Wein beugt jeder Ueberdauertätigkeit, verleiht dem Verdauungsorgan einen Ruckschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber, bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. **Hubert Ullrich'scher** Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Hubert Ullrich'scher** Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankeschreiben beweisen dies.

Hubert Ullrich'scher Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 2, 1,25 und 1,75 in Nagold, Daiterbach, Pfalzgrafenweiler, Altensteig, Wildberg, Derrnsberg, Segensingen, Gutingen, Dorb, Rottenburg, Dornstetten, Eilerdronn, Tübingen u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 22“ 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Wollweide 400,0, Weinsprit 100,0, Wollweide 100,0, Rotwein 240,0, Obereichenholz 150,0, Kirschenholz 200,0, Fenchel, Kori, Peterswurz, ameril. Kruatwurz, Gynkgo, Salzwurz 20,0.

empfehlen

Pergamentpapier

G. W. Zaiser.

Pfeffinger Kirehenbau-Geldlose.

In Nagold: Herm. Knodel, Bazar, Fr. Schmid, G. W. Zaiser, Buchhandlung.

Nagold.

Die Amtskorporation sucht gegen halbjährl. Verzinsung à 4% **6000 bis 8000 Mark** in größeren und kleineren Posten aufzunehmen.

Oberamtspfleger Rapp.

Abbitte.

Die Dorothea Bechtold, Ehefrau des Johann Bechtold nimmt die gegen die Katharina Wagner, Ehefrau des Johann Wagner, hier, gemachten beleidigenden Aeußerungen als un wahr zurück und bittet dieselbe auf diesem Wege um Verzeihung.

Dorothea Bechtold.

Gesehen: Holzbrunn, den 28. Juni 1901
Schulh.-Amt: Rothfuß.

Für die hiesige **Kinderschule** wird wegen Raummangels noch ein weiteres **Local gesucht,** das für 80 Kinder Raum bieten möchte. Anerbieten mit Angabe des Mietpreises nimmt entgegen.
Nagold, den 1. Juli 1901.
Delan Römer.

300 Mk. werden gegen doppelte Bürgschaft sofort aufzunehmen gesucht.
Von wem? — sagt die Expedition.

Die General-Wein-Compagnie A.-G. in Antwerpen empfiehlt nachstehende **garantiert reine Naturweine** rot und gold Malaga, Portwein, Sherry, Madeira, Muskatel, Samos (feinste Marke) fein alt à 1,60 pr. 1/2 Fl. superior 1,90 " " " extra super. 2,20 " " " Bordeaux-Weine à 1/2 Fl. v. 1,25 ab. Niederlage bei **Fr. Schmid.**

Nur **BLANK** Putzt **neu die Möbel!** **Flacon 50 Pf.** Überall erhältlich. **WIRBEL** Niederlage bei **Fr. Schmid.**

Nagold.

Einen 6jährigen **Braunwallach** verkauft mit jeder Garantie **Gottlob Widmaier, Fuhrmann.**

Nagold.

Agnos Double Christian Seeger DERLOBTE

Oberjettingen Karrnalt
Rohrdorf

Nagold.

Frisch eingetroffen Prima Mostrosinen

per Zentner Mt. 13.50 und höher. **Chr. Schwarz.**

Nagold.

In bevorstehendem Kinderfest empfehle:

Kinder-Hemden, -Korsetts, -Beinkleider, -Strümpfe, -Kleidchen, -Röckchen, -Schürze, -Spitzenkragen, -Cavalier, -Taschentücher, -Lätzchen, -Kittel, -Kränzchen; Bänder, Spitzen, leinene u. Gummikragen, Kravatten u. s. w.

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen
Herm. Brintzinger.

Plakarbeiter-Gesuch.

Ein fleißiger Mann, sowie einige jüngere Leute können sofort eintreten bei **Carl Reichert.**

Gesucht

ein fr. braves Mädchen aus guter Familie für die lgl. Leinwandvernalung Stuttgart, famil. Behandlung.

Waschmännchen, Wäsche, Kochen (Haushaltung) erforderlich. Kleine Familie. Auskunft erteilt **Franz Pfarrer Ritter, Nagold.**

Mädchen

Für eine kleinere Familie sucht ein älteres fleißiges Mädchen per sofort oder 1. August.
Wer? — sagt die Expedition.

Schreiner-Gesuch.

Ein jüngerer Arbeiter findet auf Möbel dauernde Beschäftigung bei **G. Lehmann, Möbelschreiner.**

Ia Seifenpulver

1 Paket à 1/2 Pfd. 5 s
20 " " " 80 s bei **Gottlob Schmid.**

Tafelklavier,

hrensaitig, samt Kiste zu 250 Mk. zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition.

Feldstühle, Ruhesessel, Fußbänke, Hängematten

empfehlen bei jegiger Gebrauchszeit **Jakob Luz.**

Schablonen u. Monogramme

sind zu haben bei **G. W. Zaiser.**

Fruchtpreise:
Nagold, 1. Juli 1901.

Neuer Vinkel	6 40	6 26	6 10
Belian	9 70	9 07	8 00
Gerste	8 30	8 17	8 --
Hafer	7 50	7 37	7 10
Bohnen	--	7 --	--

Wittualienpreise:

1 Pfund Butter	80-85
2 Eier	10-11

Altensteig, 26. Juni 1901.

Neuer Vinkel	6 80	6 29	5 00
Hafer	--	8 --	--
Bohnen	--	8 50	--

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.
Geburten: Luise Schöen, Tochter des Johann Gottfried Schöen, Bäcker, geb. 30. Juni.

75. Jahrgang
Gründer
Herrn, Wittm
Domstift und
Sanktstag.
Preis vierteljährlich
hier 1. M., mit Zus
lohn 1.10. M., im Bes
und 10 km-Beite
1.15. M., im übrige
Württemberg 1.20
Monatsabonnemen
nach Verhältnis.
Nr. 102
die Vornahme
des Pfort
Es wird hier
Vornahme des
23., 24. und
1) Am 2
vor
auf dem Platz vor
2) Am 20.
3) Am 20.
4) Am 20.
vor dem G
5) Am 20.
6) Am 20.
1) Am No
auf dem Pl
2) am 22.
auf de
für d
3) Am 22.
do
4) Am 22.
5) Am 22.
auf dem
6) Am 22.
1) Am Die
für die Gemein
2) Am 23. Ju
auf dem J
für die Gemein
England
Auf Heinrich
Franzose durch
und männliche
der mit den Tr
diesem weit über
dem Ruhme r
blenden lassen, b
Richards Charat
brutal, treulos,
Leben. Dazu u
fiskalischen Mü
fahrt brauchen n
endete mit tiefer
und da die Reie
regierung Garat
Was hier d
Richards Nachf
Dieser war ein
feiger Despot, u
Nacht der Fron
reich verlor er
Normandie, un
vom Panne dab
Tribut vom P
Boll zu den 25